

Zeitung / Zeitschrift: WLZ WA FZ FA EDT

Datum: 20.3.2014



zur Kenntnis

20.11.2014 K → UMe

Kopie an (Fachdienst):

2.2



zur Überprüfung einer Initiative



Nach der „World Café“-Methode wechselten die fünf Arbeitsgruppen alle 15 Minuten Raum und Besetzung.

Fotos: Kobbe/pr

# Diskutieren, notieren, rotieren

Netzwerk für Toleranz vertieft Arbeit am Lokalen Aktionsplan · „Gewalt geht nicht“

WLZ FZ 20.3.14

Mit einem lokalen Aktionsplan will das Netzwerk für Toleranz demokratiefeindlichen Tendenzen im Landkreis vorbeugen. An den Grundlagen dieses Programms wurde am Montag beim zweiten Netzwerktreffen intensiv weitergearbeitet.

VON THOMAS KOBBE

**Waldeck-Frankenberg.** Das Netzwerk für Toleranz wurde im vergangenen Jahr gegründet. Beim ersten Treffen im November tauschten mehr als 100 Teilnehmer aus Schulen, Betrieben, Behörden, sozialpädagogischen Einrichtungen, Vereinen, Verbänden, Parteien, Polizei und Kirchen Ideen und Erfahrungen aus. Beteiligt sind ebenso alle Fraktionen des Kreistags, die Fachdienste Jugend und Sport und das Staatliche Schulamt.

Im „World-Café“ vertieften die Teilnehmer am Montag die konzeptionelle Arbeit. Bei die-

ser Methode, die Gespräche in eine für alle nachvollziehbare Form zu bringen, wechseln die Arbeitsgruppen alle 15 Minuten Raum und Besetzung. Festgehalten werden die Diskussionsergebnisse jeweils auf einer großen, beschreibbaren Papiertischdecke. In den entsprechenden Arbeitsgruppen ging es im Einzelnen um die Themenkomplexe: „Demokratie und Toleranzförderung“, „Soziale Integration“, „Bekämpfung rechtsextremistischer Bestrebungen bei jungen Menschen“, „Interreligiöses, interkulturelles Lernen“ und „Geschichtliche und kulturelle Identität“.

## Breites Bündnis

Ein breites Bündnis für Toleranz aufzustellen, hatten die Kreistagsfraktionen von SPD, Bündnis 90/Die Grünen und der Linken im August 2012 vorgeschlagen. Der Fachdienst Ländlicher Raum erhielt den Auftrag, für die Umsetzung zu sorgen. Als Koordinatorin fungiert Ursula Müller (Rhaden). Wie die Diplom-Pädagogin erläutert, soll das Netzwerk für To-



S. Bürger

leranz alle kulturellen, religiösen, kommunalen und institutionellen Initiativen und das Engagement bündeln und weiterentwickeln. Ziel sei es, rechtsextremen wie auch rassistischen Einstellungen entschlossen entgegenzutreten. Jeweils 30000 Euro aus dem Kreishaushalt stehen dafür zwei Jahre bereit.

Zu Beginn des zweiten Treffens hatte Kreisbeigeordnete Hannelore Behle den Stellenwert der Projektarbeit mit dem Hinweis auf aktuelle Entwicklungen im Landkreis verdeutlicht. Die Vorbehalte gegen Flüchtlingsunterkünfte zeigten, dass es wichtig sei, sich mit Projekten und Angeboten zu beschäftigen, die ein tolerantes Miteinander fördern, sagte sie. Die politischen Rahmenbedingungen müssten durch „zivilgesellschaftliches Engagement mit Leben gefüllt werden“.

Stephan Bürger, Koordinator des Projekts „Gewalt geht nicht“, erläuterte in seinem Vor-

trag die Situation im Schwalm-Eder-Kreis. Ausgangspunkt der Initiative „Wir für Toleranz und Demokratie“ war der Überfall rechtsextremer Jugendliche auf ein Zeitlager der „Solid“-Jugend im Sommer 2008. Seitdem habe sich aufgrund der vielfältigen zivilgesellschaftlichen und politischen Aktionen die Situation deutlich beruhigt, aber rechtsextreme Einstellungen und auch rechtsextremes Verhalten seien vereinzelt noch immer zu beobachten. Hierauf und auf viele Fragen zu aktuellen Erscheinungsformen des Rechtsextremismus müssen auch weiterhin Antworten angeboten und vermittelt werden, so die Intention der parteiübergreifenden Initiative im Nachbarkreis.

Das nächste Netzwerktreffen soll im Herbst stattfinden. Bis dahin tagen die Arbeitsgruppen in regelmäßigen Abständen. Koordinatorin Ursula Müller ist im Kreishaus unter 05631/954-889 zu erreichen, Mail: ursula.mueller@landkreis-waldeck-frankenberg.de. Mittwochs ist Sprechstunde von 10 bis 12 Uhr im Raum 228.